

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 10 (1945)
Heft: 4

Artikel: Sprüche ; Der letzte Gang durch den Wald
Autor: Senn, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-859591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprüche.

Von Wilhelm Senn.

Jedem das Seine.

Lasset der Jugend das Spiel, dem Alter die schnurrigen Grillen;
Aber wer steht zwischenin, wirke und strebe als Mann.

Der beste Tempel.

Sollten Altäre vergeh'n und Türme und Tempel zerfallen,
Bleibt doch in menschlicher Brust immer ein fühlendes Herz.

Wohl gemerkt!

Saget der Demokratie, dass ohne gebildete Bürger
Sie einem Säuglinge gleich', der mit dem Messer hantiert.

Vor der Festzeit.

Weihnacht, sie naht und Neujahr; die Töchter, sie sticken und malen,
Für den Vater, und er — näht sich den Hemdenknopf an.

Unverzagt.

Bleibe nur recht und getreu dem Grundsatz, den du dir erwählst,
Und durch die Stürme der Welt kämpfst du dich sicher hindurch!

Der letzte Gang durch den Wald.

Von Wilhelm Senn.

Büebli, säg, wo wit no hi?
Lueg, es nachtet bald!
«Myni Eltre schicke mi
«Uusen in der Wald.
«Holz zum Haize sell i hole;
«Däwäg hai si mer s bifohle.»

Und mi Büebli got in Wald
Ueber Schnee und Ys.
Doch der Nordwind pfyft so chalt
Uf e scharfi Wys.
Drum grad wills, wie ihm bifohle,
«Holz zum Haize go ge hole.

Aber Chind, was dänksch doch au!
S het so höche Schnee,
Bisch an Händ und Gsicht so
blau:
D Chelti tuet der weh.
«Lo mi go; si hai bifohle,
«Holz sell i zum Haize hole.»

S Büebli isch im Wald elai.
Gsehsch, der Mon got uf;
Schlofe möcht das Chind e chlai,
Lait si nider druf.
Lueg, es schloft. — Gott het
bifohle,
S Büebli mües kai Holz me hole.

Der Wiehnechtsängel.

Von G. Müller, Lausen.

«Heit der 's au kört vo der olte Wägmacherne? Und vo däm Gält,
wo fürecho isch? Gället, dasch öppis?» — «Nei, nüt han i kört. Vo
weler Wägmacherne? Vo was für Gält?» — «He, die olti Frau, dört
im Spittel obe, si het eso ne grüslige Chropf gha, und jetz . . .» — «Jä